



TEXT: BERTHOLD SELIGER.

Die Musikindustrie steckt in einer Krise. Da die Stärke der SPEX eher die Liebe zur Musik als deren Vermarktung ist, sich die Meldungen über Veränderungen im Business nahezu täglich überschlagen, haben wir jemanden zu Wort kommen lassen, der aus seiner Sicht den Zustand der Dinge beschreibt.

Sicher, das ist ja fast schon eine Binsenweisheit: Der Musikindustrie geht es schlecht. Sehr schlecht. Die Umsatzzahlen sinken, zum Teil sogar drastisch, also zweistellig. Hunderte von Mitarbeitern werden entlassen. Doch irgendwie will mir die Musikindustrie nicht so recht leid tun - wie kommt das?

Die meisten Probleme, mit denen die Musikindustrie derzeit zu kämpfen hat, sind hausgemacht. Das größte Problem dürfte eines sein, das die Musikindustrie selbst gar nicht so sehen wird: Nämlich die Tatsache, dass in den letzten Jahren etliche Konzerne der Musikindustrie zu Teilen transnationaler Konzerne wurden. Seien es Multimediakonzerne des Typs AOL-Time-Warner-CNN, seien es Mischkonzerne wie Vivendi Universal, die von Wasser und Energie über Zementwerke und Transportunternehmen bis hin zu Musik einen Gemischtwarenladen unter ihrem Konzerndach anbieten. Gemein haben all diese Konzerne, dass sie logischerweise nach anderen Kriterien funktionieren als ein kleiner Indie, bei dem Musikliebhaber das

Sagen haben - bei den Multis geht es um Shareholder Value, die Aktienkurse in den stimmen, die Profite müssen maximiert werden. Dass dies allerdings nicht immer so funktioniert, wie man sich das vorstellt, zeigt das aktuelle Beispiel des ehemaligen Vivendi Universal - der heillos überschuldete Konzern ist de facto in den Keller. Was hat der schwer angeschlagene Konzern unternommen? Mar den im Stil eines Sonnenkönigs regierenden CEO des Konzerns, Jean-Marie Messier, entlassen. Das Wall Street Journal berichtete, der scheidende CEO von Vivendi Universal sollte eine Abfindung von sage und schreibe 18 Millionen Euro erhalten.

Natürlich reagieren die multinationalen Konzerne, die heute das Musikbusiness unter sich aufteilen, mit den üblichen Methoden, die Multis anwenden, um ihr Aktienbesitzer glücklich zu machen, und dazu gehören großflächige Entlassungen. EMI beispielsweise hat 2002 weltweit 1.800 Mitarbeiter entlassen, weil die I

**MICHAEL KREBBER**  
ohne Titel, bitte nicht wegwerfen  
die falschen Bäume anheulen

Eröffnung: Freitag, 10. Januar 2003, 19 -22 Uhr  
Ausstellung: 11. Januar - 1. März 2003

Galerie Christian Nagel  
Weydinger Str. 2/4 · 10178 Berlin  
Tel. 030-40042641 · Fax 030-40042642  
www.galerie-nagel.de  
cn.berlin@galerie-nagel.de

Berlin



Öffnungszeiten: Di - Sa 11 - 19 Uhr

**Deutsche Post**

Entgelt bezahlt  
10119 Berlin 54